Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 46 (1952)

Heft: 5

Artikel: Aktionsprogramm der vom verstorbenen Dr. Magnes gegründeten IHUD-Organisation : der einzige Weg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-139645

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Wandlung des ganzen Kosmos vor. Das Böse und die mit ihm verbundene Freiheit können nicht Gegenstand einer ontologischen und statischen Vorstellung sein, sie lassen sich nur dynamisch in den Ausdrükken einer geistigen und existentiellen Erfahrung denken.» Und, fügen wir hinzu, nur so, im lebendigen Ringen mit ihnen, nicht dogmatisch-doktrinär, aus dem lebendigen Geist der Wahrheit heraus kann mit diesen Mächten und allen andern, die wir kennen, gerungen werden. Gerade darum bitten wir auch: «Komm, Schöpfer Geist!»

(Schluß folgt.) *Albert Böhler*

Aktionsprogramm der vom verstorbenen Dr. Magnes gegründeten IHUD-Organisation

Der einzige Weg

Die Fortführung der heutigen Politik im Mittleren Osten, sowohl von seiten Israels wie auch der Arabischen Staaten, gefährdet den Frieden in diesen Gebieten, wenn nicht in der ganzen Welt. Wir, Bürger von Israel, fühlen uns verantwortlich für die Zukunft unseres Staates. Wie die Dinge heute in Israel liegen, machen die Parteien der Rechten die Linke für die Schwere der Situation verantwortlich, während umgekehrt die Parteien der Linken den Fehler nur bei ihren politischen Gegnern suchen. Die Auffassung der IHUD-Bewegung geht dahin, daß die Hauptursache für unsere kritische Lage in unserer Politik gegenüber den Arabern zu suchen ist. IHUD ist überzeugt, daß heute, nach den Wahlen in das zweite Parlament, die Zeit gekommen ist, unsere Araberpolitik umzustellen. Größte Anstrengungen sollten gemacht werden, uns die Schrecken eines neuen Krieges zwischen Juden und Arabern zu ersparen. IHUD hält dafür, daß eine solche Politik gleichzeitig gerecht und realistisch ist.

IHUD ist bedrückt durch die Ungerechtigkeiten gegenüber den in Israel lebenden Arabern. Die Rechtsgleichheit, die ihnen in der Unabhängigkeitserklärung feierlich versprochen wurde, ist nicht geschaffen worden. IHUD verlangt vollkommene Rechtsgleichheit in Arbeitsbedingungen, Löhnen, in Gewerbe und Industrie, in der Belieferung mit Rohstoffen, in der Zuteilung von Lebensmitteln und in weiteren IHUD-Forderungen; sie verlangt, daß die Einschränkung in bezug auf Bewegungsfreiheit der Araber, wie die Militärgesetzbarkeit in allen Teilen des Landes aufgehoben werden. IHUD fordert weiter, daß arabischen Eigentümern das für jüdische Siedlungszwecke entfremdete Land zurückgegeben werde.

In unserer Einstellung den arabischen Ländern gegenüber allgemein, fordert IHUD äußerste Mäßigung. Grenzzwischenfälle zum Beispiel, die

so viele Menschenleben kosten, sollen von ihren Anfängen an auf Grund von Verhandlungen geregelt werden. Unter keinen Umständen dürfen «Rechnungen» durch Vergeltungsmaßnahmen beglichen werden, wie das oft geschah, wenn Zwischenfälle geregelt werden mußten, nachdem auf beiden Seiten kostbares Blut unnütz vergossen worden war. IHUD verlangt Vorsicht in politischen Äußerungen und das Unterlassen kriegerischer Reden trotz allen Drohungen von Gegnerseite.

Was das Problem der arabischen Flüchtlinge betrifft, verlangt IHUD, daß sich die Regierung Israels an den Bemühungen der zuständigen Organe der Vereinten Nationen beteiligt, einmal durch Zahlung von Entschädigungen und durch die Wiedervereinigung getrennter Familien. IHUD verlangt die Freigabe des Kapitals arabischer Flüchtlinge, das in israelischen Banken blockiert ist. Es ist undenkbar, daß sich Israel dem Elend arabischer Flüchtlinge gegenüber gleichgültig zeigen sollte. Diese Flüchtlinge bedeuten eine große Gefahr für den israelischen Staat; Hilfe, die ihnen geleistet wird, ist darum eine wirksame Tat, die auch Israel zugut kommt.

IHUD ist überzeugt, daß die Verwirklichung dieser Forderungen zu einer Besserung der unheilvollen Atmosphäre beitragen wird. Es besteht Hoffnung, daß die Tür zur Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet geöffnet werden kann, was für Juden und Araber notwendig ist. Wirtschaftliche Zusammenarbeit im Mittleren Osten ist ein dringendes Gebot und kann nicht aufgeschoben werden. Die Wirtschaft Israels und die der arabischen Länder ergänzen sich offensichtlich.

IHUD ist der Ansicht, daß der Friede uns, wie den Arabern, von lebenswichtiger Bedeutung ist, und daß ohne ihn weder Israel noch der ganze Mittlere Osten gedeihen kann. Nur ein dauernder Friede wird dem Einwanderer einen Arbeitsplatz und der ganzen Bevölkerung genügend Nahrung sichern.

Tel Aviv, August 1951.

Ein Leben aus dem Glauben

Wenn es überhaupt angeht, eine Jubilarin zu feiern, die nicht gefeiert sein will, dann wohl nur in der Weise, daß das Werk *vor* die Person gestellt wird. *Dr. Elisabeth Rotten*, die dieses Frühjahr das siebte Jahrzehnt überschreitet, aber noch immer mitten in voller Arbeit drin steht, hat es je und je verstanden, sich unsichtbar zu machen, sich selber zurückzustellen. Ihre ganze Hingabe gilt der Sache. Sie geht im besten Sinne des Wortes in der Arbeit auf. Dabei verliert sie sich nicht in zusammenhangloser Geschäftigkeit. Ihre vielen Reisen sind wohldurchdacht und auf bestmögliches Zeitauskaufen angelegt; reist sie doch mit